

Gute Heuqualität hängt nicht nur vom Wetterglück ab

Mit einer verschiedenen Massnahmen lassen sich Dürrfutterqualität und Netto-Futtermenge deutlich verbessern. Das spart im nächsten Winter Kraffuttermkosten und wird Kuh und Melker freuen.

Gutes Heu weist Gehalte von zirka 5.6 MJ NEL und gegen 100g APD auf. Die Raufutter-Enquêtes der Agridea zeigen aber, dass diese Zielwerte häufig nicht erreicht werden. Verantwortlich dafür sind einerseits der Jahreseinfluss mit den jeweiligen Wuchs- und Wetterbedingungen sowie der Pflanzenbestand. Dieser gibt die maximal erreichbare Qualität vor. Eine optimale Mäh-, Bearbeitungs- und Belüftungstechnik dient nun dazu, die Verluste möglichst gering zu halten. Die Unterschiede von Betrieb zu Betrieb sind gewaltig: Von 100 kg TS Schnittgut landen bloss 60 bis 85 kg auf dem Stock, und bei der Belüftung gehen nochmals 4 kg bis weit über 10 kg verloren. Auf dem Feld verbleiben nicht die groben Stängel, sondern die feinen, nährstoffreichen Blattheile. Mit hohen Feldverlusten wird somit Ertrag und Qualität an die Würmer verschenkt. Einige wichtige Punkte für die Reduktion von Verlusten:

- Wichtig sind kurze Liegezeiten auf dem Feld. Auch bei gutem Wetter sollte nicht zu stark angewelkt werden. Der ideale Anwelkgrad richtet sich nach Art und Leistungsfähigkeit der Belüftung sowie der Menge des eingebrachten Futters. Je trockener das Futter, umso sorgfältiger muss es behandelt werden. Beim Zetten gehen bis zu 20% der TS verloren.
- Die Maschinen sind korrekt und nicht zu tief einzustellen (kontrollieren). Lieber ein paar Halme liegen lassen, als mit tiefer Bearbeitung das Futter zu verdrecken.
- Pro Erntetappe sollte man bei einer Kaltbelüftung nur zirka 1.5 Meter Heu einbringen und dieses gleichmässig locker verteilen. Mit einer optimalen Belüftungstechnik geht es darum, das Heu möglichst rasch, d.h. in zwei bis drei Tagen fertig zu trocknen. Bei schlechter Belüftungstechnik steigern sich die Verluste bis auf über 30% der eingebrachten TS.

Viele Betriebe kennen die Gehalte ihres Dürrfutters nicht und berechnen ihre Rationen mit Standardwerten aus dem "Büechli". Damit verschenkt man viel Geld, da eine Ration kaum optimal ausgeglichen werden kann. Eine chemische Futteranalyse lohnt sich auch aus wirtschaftlicher Sicht. Bedingung ist aber eine sorgfältige Entnahme und Aufbereitung der Futterproben.

Mit einer optimalen Erntetechnik lassen sich Dürrfutterqualität und -menge deutlich steigern (Foto Ruedi Tschachtli)



Schüpflheim, 29.04.2016

Kontakt

BBZN Schüpflheim, Klosterbüel 28, 6170 Schüpflheim,
Ruedi Tschachtli, 041 485 88 20, ruedi.tschachtli@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch